Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 44

Artikel: Das militärische Zeichnen im Verhältnis zu unserem Milizsystem

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ambulancesektion II. Hüttenmoser, Ambulancearzt II. Klasse. Fourgon Nr. 6. Wagen Nr. 2.

Für die Ausführung der Feldmanövres waren bereits am 1. Sept. allgemeine Regeln und Borschriften ausgetheilt worden, die im Allgemeinen den letztährigen, welche wir im Jahrgang 1859 Nr. 35 mitgetheilt haben, sich anschlossen. Als Unterscheibungszeichen galten für das Ostforps grüne Sträuße statt der Bompons, mit einem weißen Band versehen. Alle Truppen waren in der Marschtenue.

(Fortfegung folgt.)

Das militärifche Zeichnen im Berhältniß zu unferm Milizspfrem.

(Schluß.)

Wir befassen und nicht näher damit, was in den eibgenössischen Schulen ber Artillerie, Ravallerie und Scharfichuten in unserm Fache gethan worben ift, da wir den betreffenden Lehrkursen bisher zu ferne standen, um und ein gultiges Urtheil darüber bilben zu konnen; allein wir nehmen an, baß bas, was wir für bie Infanterie fagen werben, auch jenen Spezialwaffen genugen burfte, wenn unfer Biel bort bis= her noch nicht erreicht wurde. Für die Infanterie bestehen nun mit bem laufenden Jahre zwei eibge= noffifche Rurfe, berjenige der Inftruktoren und ber= jenige für die Offiziersafpiranten. In den Inftruttorenschulen hat f. 3. unfer verehrte Oberinstruftor, or. Oberft Wieland, seinen tattifchen Bortragen, fo umfangreich als nur bie Zeit gestattete, bas Nöthigste über die militärischen Plane und Karten auf eine Weife einverleibt, die felbst jeden Fachmann burch= aus befriedigen mußte, und gewiß auch genugend, um einem Manne von Energie, Fachbilbungeluft und etwelchen mathematischen Vorkenntnissen auf ben rechten Weg zu helfen; allein dem großen Saufen genügt gegenüber ben oben von une begründeten Un= forderungen mit bem besten Willen ein berartiger, etwa 3/4 ftunbiger Vortrag nicht, am allerwenigsten für Inftruttionsoffiziere, welche berufen find, in ihren Wirkungefreisen, wenn auch nicht als Professoren, boch anregend fich zu bethätigen. Sowohl mit ber Instruktorenschule, als nun auch mit bem Afpiran= tenkurse hat die Eidgenoffenschaft die beste Belegen= beit, ben gesundeften Reim gur Privatfortbilbung im militärischen Situationszeichnen zu legen, welcher, wenn in ben Wiederholungsfurfen die Hirukaften auch wieder etwas angeklopft werben, ohne Zweifel auch ein schöner Gifer fur tattifche und friegshistorische Studien fich anschließen wird. Besprechen wir qu= nachst ben Unterricht felbit, und bann mit Rucksicht auf ben Beit-, Material- und Gelbaufwand bie Moalichkeit, biefes Sach ein für allemal als ein ftereoty= pes einzuführen.

Der Unterricht muß so populär beschaffen fein, daß er außer ben befanntesten Ausbruden ber geometri= schen und geographischen Terminologie, beren Be= griffe erst noch en passent bereinigt und berichtigt werben muffen, gar nichts vorausfett; ebenfo wenig foll er bann aber auch mit gelehrten Phrafen bie Ropfe anfüllen, fondern mehr durch Beifviele, burch stete vergleichende Behandlung von Modellen, Ter= rain und Beichnung, sowie burch einfache, gefunde Erklärungen die Schüler in die Sache einführen; Frag' und Antwort bes Examinatoriums dürfen sich daber auch nicht in gewählten Definitionen und Lehr= fäten bewegen, sondern in einfachen praktischen Aufgaben auf Modell und Zeichnung bestehen; daß sich unvermerkt und kostenfrei eine reiche Schule der Ter= rainkenntniß, die so leichter gewonnen wird, als burch einen Cuklus gelehrter Vortrage, hieran schließt, versteht sich von felbst. Selbstredend hangt hier un= gemein viel von der Wahl der Perfonlichkeit des Lehrenden ab; hochtrabende Gelehrsamkeit nütt ebenso wenig, als pedantisches Künstlerthum; gründliche Sachkenntniß verbunden mit Popularität und Mit= theilungsgabe genugen, die hochste Runftlerstufe als topographischer Zeichner ist hier Luxubartikel und wäre für sich allein gar nicht genügend, um ben Zweck zu erreichen.

Der Korm nach muß der Unterricht zwar aller= binge in zusammenhängendem Bortrage bestehen; boch wird am zwedmäßigsten ber Vortrag fo ange= ordnet, daß man mehr aufbauend (finthetisch) als zergliedernd (analytisch) verfährt, übrigens beide Me= thoden zwedmaßig verbindet; die Ratur bes einen Lehrgegenstandes fann ber einen ober ber andern ein Uebergewicht zuerkennen, fo wie auch eine zweckmäßige Ginftreuung der fragenden Lehrform geeignet ift bie ftumpfe Langeweile, die gerne im Befolge gufammen= hängender Vorträge einhermarschirt, zu fpigen und aufzustacheln. In Bezug auf seine frühern Erfah= rungen wird vielleicht nicht gang mit Unrecht Mancher erschrecken vor einer Vermehrung der Theorie= ftunden, in benen man oft "trot bes beften Willens" bes Schlafes fich nicht erwehren konne. Wir wollen hier ben "beften Willen" weder unter das anatomi= fche Meffer, noch unter das Mifroscop nehmen, fon= bern troffreichst baran erinnern, bag wir ben Unter= richt auf vergleichende Behandlung von Terrain, Modell und Zeichnung fußen, also den herren Ge= legenheit geboten wird, mitunter einen Spaziergang zu machen und auch im Zimmer zur ergötlichen Ab= mechelung bann und wann einmal "Belgeli z'gichaue!" Doch, Scherz bei Seite! und sprechen wir etwas ernsthafter

vom Lehrstoff und ben Lehrmitteln, wovon lettere für einen populären Unterricht, wie wir benselben brauchen, erst geschaffen werben muffen, Ersterer aber in unserm Baterlanbe in mannigfaltigster, abwechselnbster und lehrreichster Art unter Form alter Schlachtfelber und neuer eidgenössischer Friedenssmaffenpläte vorhanden ift. Mit andern Worten: Wir wählen den Lehrstoff, das Terrain, so, daß er dem jeweiligen Kurse möglichst nahe liegend, gleichseitig für andere Fächer, Taktik, Sicherheitsbienst ze.

benutt werten fann, ober einen belehrenden geschicht= lichen Moment repräsentirt; als Lehrmittel aber fer= tigen wir bem Anfanger Mobelle und entsprechenbe Beichnungen in größern Magitaben, z. B. 1: 10000, welche, vorausgesett, daß bem Modell Beichnungen in ben verschiebenften Manieren entsprechen, manchen weitläufigen Vortrag erfeten, Manches fonft ohne mathematische Vorfenntniffe Unbegreifliche flar ma= den und mefentlich bagu beitragen, ber Theorie In= tereffe zu verleihen. Wenn, wie gefagt, diefe Do= belle und Zeichnungen fo eingerichtet werben, baß fie auch fur andere Facher Werth haben, fo wird man fich bald veranlaßt seben, dieselben zu vervielfältigen, mas auch bezüglich ber Modelle vermittelft galvanoplastischer Matrizen und papier maché billig gesche= ben fann; fo daß wir in Rurzem wenigstens bie wichtigsten Gremplare nicht nur in ben eidgenöffischen und fantonalen Schullokalen und in ben Lokalen ber Offiziersvereine, fondern auch in der Privatwohnung manches vermöglichen Militars als belehrenbe Bim= merzierde finden wurden. Wir laffen uns über bie baburch fich nach und nach verbreitenden topographi= fchen und taktischen Renntniffe, kurz, über den Rupen biefes Verfahrens nicht mehr weiter aus. Sapienti sat!

Den Unterrichtsgang wurde man trachten fo einzurichten, daß wenige Borträge genügten, in einem einfachen abgerundeten Kurse soweit ein Bilb des Ganzen zu geben, als solches nothwendig ware, um den Fortbildungstrieb zu wecken, zu nähren und zu unterstüßen; allfällig nachfolgende wiederholende llebungen wurden mit zu Grundlegung neuen Stoffes im nämlichen Kreislaufe erweiternd und befestigend wirken, die Privatthätigkeit kontrolliren, aufmuntern und erleichtern. Der Unterricht wird namentlich auch zu berücksichtigen haben, daß die meisten Offiziere wenigstens einigen Unterricht in irgend einem zeichenden Fache genossen haben, und diesen Umstand bes nußen zur Anregung und hebung des Fortbildungstriebes.

Näher können wir bier nicht auf Einzelnes eintreten, wenn wir nicht vollständige Lehrkurse schreisben wollen, begnügen uns baher mit nachfolgender übersichtlicher Zusammenstellung des Lehrgebäudes, so weit es für unsere Verhältnisse wesentlich ist, wobei wir am Schlusse jedes Abschnittes die Lehrkurse mit römischen Ziffern andenten, ohne jedoch scharf damit abgränzen zu wollen. Wir wiederholen nochsmals, daß wir hiebei durchaus nicht das eigentliche Zeichnen, sondern vorzugsweise nur das Lesenlernen der Karte im Auge haben.

- 1) Situationszeichnung ohne Ruckficht auf Erhöhung und Bertiefung, Projektionen, Maßstäbe, Darstellungsart der Terraintheile und Terraingegenstände. I.
- 2) Die Theorie der Horizontalkurven. I.
- 3) Konftruktion von Profilen aus einem Kurvenplan, I. und II.
- 4) Die Lehmann'sche Theorie ber Bergschatti= rung. I. und II.
- 5) Anberweitige Manieren ber Ausführung. II. und III.

- 6) Anleitung zum Groquiren nach Borlagen. II.
- 7) Unleitung zum ofularen Aufnehmen. II. u. III.
- 8) Das Wesentlichste vom Aufnehmen mit Inftrumenten, als Erläuterung für bie vorgetragenen Theorien. III.
- 9) Geschichte und Literatur bes militärischen Aufnehmens und Planzeichnens. I, II, III.

Für eine 4 Wochen bauernde Militarschule neh= men wir per Rlaffe 6 bis 8 Unterrichtsftunden in Unspruch, die man auf 1=, 11/2= oder 2=stundige Vorträge verlegen kann, und glauben damit genug gefordert zu haben, um den mehrfach erläuterten Zweck zu erreichen, jedoch auch nicht zu viel, als daß folches nicht erhältlich wäre ober gar andern Kächern nennenswerthen Gintrag thun follte; im Begentheil haben wir in letterer Hinsicht nachgewiesen, daß bie andern Facher, g. B. Taktik, Sicherheitsbienft, leich= ter Dienst hierdurch nur gewinnen und auch an Zeit gewinnen, indem durch Terrain= und Beichnungs= kunde manche jener Theorien weit schneller, richtiger und nachhaltiger aufgefaßt wird. Zerfällt die Schule nicht in mehrere Rlaffen, fo scheint nun freilich für einen Lehrer, der nicht gleichzeitig in andern Fächern noch verwendet werden konnte, zu wenig Beschäfti= gung vorhanden zu fein; allein abgefeben bavon, baß gewiß ein Lehrer zu finden, der auch noch fur Un= beres tauglich ware, fo murbe wenigstens einige Jahre, bis genugfam Lehrmittel angefertigt find, ein fpeziell nur fur dies Fach angestellter Lehrer mit Refognos= giren und Planaufnehmen in der Nahe des Baffen= plates, fowie mit Modelliren 2c. genugend Befchafti= gung haben.

Behalten wir die Infanterie allein im Auge und rechnen für die Inftruktorenschule eine Mehrausgabe von Fr. 500, das Nämliche für die Aspirantenschule, so ist dies ein der Infanterie dargebrachtes Opfer, von dem sich mit Recht sagen läßt, es sind schon hundert unnügere Ausgaben gemacht worden. Die Ausgabe für Lehrmittel ist eine vorübergehende, und man darf annehmen, daß mit Fr. 5000, auf fünf Jahre vertheilt, eine sehr schone und passende Mosbellsammlung angelegt werden kann.

Wir wunschen schließlich unserer Ibee von Herzen recht warme Berücksichtigung und wenn biese auch lediglich in Opposition bestehen sollte; Opposition stärkt.

Die Organisation des Unterrichts im Di= stanzenschätzen.

y. Schießen, Diftanzenschäten und Bajonnetfechten find für die Ausbildung der Individuen
unserer Miliz unstreitig die wichtigsten Instruktions=
zweige, und verdienen als solche um so mehr Aufmerksamkeit und Pflege, als unsere kurze obligatorische Instruktion dieselben eigentlich nur andeuten
kann und ihre volle Ausbildung dem Privateifer,